

*Schwestern und Brüder!*

*Seht, welche Liebe uns der Vater geschenkt hat:*

*Wir heißen Kinder Gottes*

*und wir sind es.*

*Deshalb erkennt die Welt uns nicht,*

*weil sie ihn nicht erkannt hat.*

*Geliebte, jetzt sind wir Kinder Gottes.*

*Doch ist noch nicht offenbar geworden,*

*was wir sein werden.*

*Wir wissen,*

*dass wir ihm ähnlich sein werden, wenn er offenbar wird;*

*denn wir werden ihn sehen, wie er ist.*

*Jeder, der diese Hoffnung auf ihn setzt,*

*heiligt sich,*

*so wie er heilig ist.*

*(Erster Johannesbrief 3,1-3, Einheitsübersetzung)*

Allerheiligen, das Hochfest der Fehlerfreien, Makellosen, Vollkommenen, die sich haben nichts zu Schulden kommen lassen, die jetzt schon im Himmel sind.

Da bin ich raus. Ich und mein Leben sind meilenweit von diesem Ideal entfernt.

Aber genauer betrachtet, das Leben vieler Heiliger auch. Franz von Assis war ein Lebemann, bevor er sich zu Christus bekehrte genauso wie der Hl. Augustinus und viele andere Heiliggesprochene.

Das macht mir wieder Mut.

Aus ihren Geschichten können wir lernen, dass wir nicht perfekt sein müssen, dass wir aber die uns von Gott gegebenen Talente in uns aufspüren und nutzbringend in unserem Leben einsetzen sollen, um Gutes zu bewirken. Unter diesem Aspekt gesehen, gibt es unendlich viele Beispiele von Heiligen auch in unserer Zeit.

Da ist die Mutter, die sich aufopfernd um ihr todkrankes Kind kümmert, die Krankenschwester, die bis zum Umfallen im Schichtdienst auf der hoffnungslos unterbesetzten Intensivstation arbeitet, die Ehrenamtlichen, die sich nachts auf die Straße begeben und den Obdachlosen Decken und warme Getränke anbieten und mit ihnen ins Gespräch kommen, die Familien, die Geflüchtete bei sich beherbergen, Menschen, die Mittagstische organisieren und sich bei der Tafel engagieren. Die Liste könnte ich noch weiter fortsetzen.

Sie alle sind Heilige, weil sie in ihrem Tun Gottes Liebe zum Menschen sichtbar werden lassen.

Ich bin froh, dass wir auch diese Menschen an Allerheiligen feiern.